

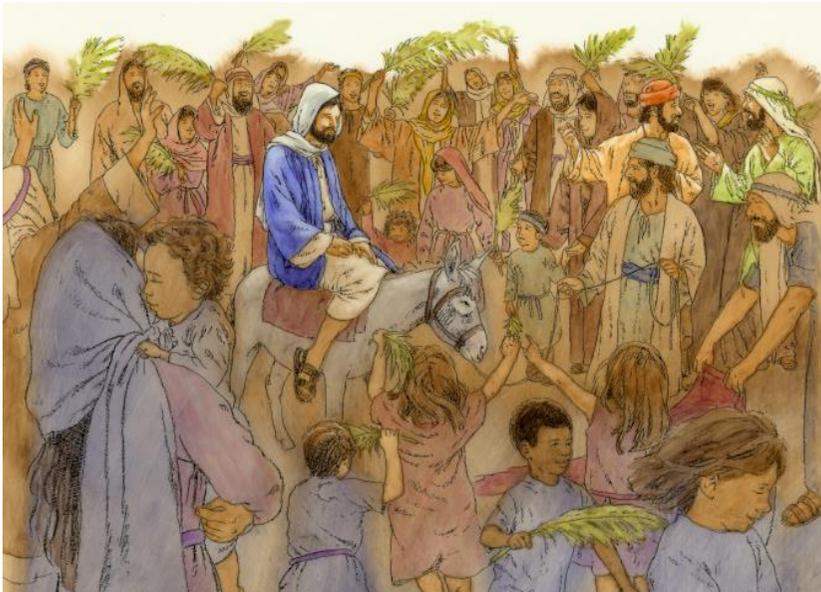
IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

„Reserviert für den König!“

Predigt über Markusevangelium 11,1-11
1. Advent 2020



Und als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien an den Ölberg, sandte er zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sobald ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat; bindet es los und führt es her! Und wenn jemand zu euch sagen wird: Warum tut ihr das?, so sprecht: Der Herr bedarf seiner, und er sendet es alsbald wieder her. Und sie gingen hin und fanden das Füllen angebunden an einer Tür draußen am Weg und banden's los. Und einige, die dort standen, sprachen zu ihnen: Was macht ihr da, dass ihr das Füllen losbindet? Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte, und die ließen's zu. Und sie führten das Füllen zu Jesus und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg, andere aber grüne Zweige, die sie auf den Feldern abgehauen hatten. Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe! Und Jesus ging hinein nach Jerusalem in den Tempel und er besah ringsum alles, und spät am Abend ging er hinaus nach Betanien mit den Zwölfen.

Mk 11,1-11

Liebe Gemeinde, „Ein gesegnetes neues Jahr!“ wünsche ich Euch. Nein, ich habe nicht aus Versehen den Anfang einer falschen Predigt hierher kopiert, einer Neujahrspredigt. Heute ist zwar erst der 29. November, aber wir feiern trotzdem „Neujahr“! Denn wir beginnen heute ein neues Kirchenjahr.

Weil heute der 1. Sonntag in der Adventszeit ist, beginnt dieses neue Jahr, das wir auch das „Jahr des Herrn“ nennen. Und jedes Jahr an diesem Sonntag hören wir das einzige Evangelium im Verlauf dieses Jahres, das später noch einmal auftauchen wird, am Palmsonntag: „Der Einzug Jesu in Jerusalem.“

Ist das nicht eigenartig? Wieso hat die Kirche ausgerechnet in der Adventszeit, vier Wochen vor Weihnachten, eine Lesung gewählt, die uns mitnimmt an den Anfang der Karwoche, die im Karfreitag und Ostersonntag gipfelt, der Kreuzigung und Auferstehung Jesu?

Doch genau darum geht es. So wird gleich am Anfang deutlich, worum es im Kirchenjahr geht. Das Zentrum, die Mitte ist das, was uns zum Kreuz und zum leeren Grab führt. Dazu kam Jesus in die Welt, er wurde als Mensch geboren, um zu sterben und auferweckt zu werden – für dich und mich. Er wollte den Sieg über Sünde, Tod und Teufel erringen, den wir so dringend brauchten und der heutige Sonntag richtet sofort den Blick darauf.

Und dann ist unser Text natürlich ein „Adventstext“, denn Advent bedeutet ja „Ankunft“ oder

„Kommen“. Die Themen dieser vier Sonntag schauen nicht in erster Linie auf Weihnachten, sondern auf das „Kommen“ unseres Königs und Heilands. Wir bereiten uns auf sein Kommen in unsere Welt vor, zu Weihnachten, wo Jesus als Mensch geboren wird.

Wir bereiten uns aber vor allem auf sein letztes Kommen vor – das noch in der Zukunft liegt – und, als Vorbereitung darauf, sehen wir, wie er immer wieder im Evangelium – im Wort und in den Sakramenten – zu uns kommt. So schließen wir uns den Menschen an, die vorangingen und ihm nachfolgten und stimmen in ihren fröhlichen Ruf mit ein:

„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe!“

Es ist ein Gruß, passend für einen König. Doch das ist nicht das einzige. Es gibt noch etwas, oder besser gesagt jemanden, in unserem Text, der auch zu einem König passt, auch wenn uns das überraschen mag – der Esel! In mehr als der Hälfte unseres Textes spielt er die Hauptrolle!

Warum ist das Transporttier von Jesus so wichtig? Auch wenn es für uns auf den ersten Blick nicht zu einem König zu passen scheint, ist es doch das Reittier eines Königs. Als die Jünger den Esel holen, ist es so, als ob es ein Schild gäbe, auf dem steht: **„Reserviert für den König!“**

Jesus und seine Jünger sind auf dem Weg nach Jerusalem, um das Passahfest zu feiern. Doch ehe sie in die Stadt kommen, schickt Jesus zwei seiner Jünger ins nächste Dorf voraus. Dort sollen sie für ihn ein besonderes Eselsfohlen finden, angebunden, gleich am Ortseingang.

Ganz ausführlich berichtet der Evangelist, wie Jesus alle Einzelheiten vorhersagt und wie sich alles wortwörtlich erfüllt. Jesus bereitet alles für sich vor. Er sagt, wo es lang geht, er legt fest, was geschehen wird. Und er verfolgt damit ein bestimmtes Ziel. Das Besondere an diesem Tier ist:

„Und sobald ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat...“

Es ist ein junger Esel, auf dem noch niemand gesessen hat. Es ist fast so, als wäre er für gerade diesen Zweck reserviert worden, einen heiligen Zweck, um den König Israels, ja den König aller Könige und Herrn aller Herren zu tragen, den Retter und Heiland in seine heilige Stadt.

Man könnte es mit der Maschine eines Regierungschefs vergleichen. Wenn der amerikanische Präsident fliegt, dann sitzt er in der Air Force One, einem Flugzeug, das für ihn reserviert ist. Landet irgendwo in der Welt die Air Force One, dann kann es nur eines heißen, der Präsident der Vereinigten Staaten ist angekommen.

Der Esel, der Jesus in die Stadt Jerusalem trägt, hat eine ganz ähnliche Bedeutung. Er ist ein Zeichen für die Menschen, dass ihr Messias, ihr Retter, ihr König gekommen ist. Der Esel, auf dem der König ritt, konnte von keinem anderen genutzt werden. Es ist nicht irgendjemand, der da auf dem Esel in die Stadt hineinreitet. Es ist der König. Dieses Reittier ist allein für ihn reserviert.

Hier ist der König der Welt, Jesus Christus. Da passt es, wenn er ein Reittier hat, das allein für ihn gedacht ist. Und die Menschen, die Jesus auf dem Weg nach Jerusalem begrüßen und zujubeln, erkennen dieses königliche Reittier. Sie schmücken die Straße mit ihren Obergewändern, sie hauen Zweige von den Bäumen und rufen:

„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe!“

Wieso kommen sie auf diesen Gedanken? Als König David seinem Sohn Salomo die Herrschaft übergab, ließ er ihn auf seinem eigenen Maultier reiten. Dies war das Zeichen, dass Salomo, der Sohn Davids, der vom König bestimmte Nachfolger sein sollte.

Hier ist Jesus, der größere Sohn Davids. Und er reitet auf einem Esel in die Stadt ein als Zeichen dafür, dass mit ihm ein ewiges Reich, eine ewige Königsherrschaft beginnt, voller Segen, wie es von einem der Nachkommen Davids verheißen worden war.

Schon Jakob weissagt von diesem König (1. Mose 49,10f) und seinem Esel, dann haben die Worte aus dem Buch des Propheten Sacharja, wie sie uns Matthäus berichtet, die Markus als bekannt voraussetzt. Jesus reitet auf einem Esel in die Stadt ein und setzt damit das Zeichen, dass er die Verheißung des kommenden Retters erfüllt. Er reitet auf einem Reittier, das für einen König reserviert ist!

Dieser König, der damals in Jerusalem eingezogen ist, ist auch dein König! Er ist auf dem Weg in die Stadt, wie er es dreimal angekündigt hat (Mk 8,31; 9,31; 10,32ff), am deutlichsten beim letzten Mal:

„Sie waren aber auf dem Wege hinauf nach Jerusalem und Jesus ging ihnen voran; und sie entsetzten sich; die ihm aber nachfolgten, fürchteten sich. Und er nahm abermals die Zwölf zu sich und fing an, ihnen zu sagen, was ihm widerfahren werde:

„Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und sie werden ihn zum Tode verurteilen und den Heiden überantworten. Die werden ihn verspotten und anspeien und geißeln und töten, und nach drei Tagen wird er auferstehen.“

Der König ist auf dem Weg zu seinem Thron, aber es ist ein Kreuz. Er wird sich eine Krone aufsetzen

lassen, aber sie aus Dornen geflochten. Dort wird er für die ganze Welt, auch für dich und mich, leiden und sterben. Er hat unsere Sünde und Schuld auf sich genommen, damit ihn an unserer Stelle das Gericht trifft, das wir verdient hätten. Sein Blut, für dich und mich vergossen, bedeckt nun unsere Sünden und die der ganzen Welt. Nichts ist kostbarer als dieses Blut des Sohnes Gottes.

D. h. dieser Esel trägt eine kostbare Last in die Stadt. Es ist ein Reittier, dass zu einem König passt. Und wie ein König hat er alle Einzelheiten im Griff. Er sagt voraus, wo seine Jünger dieses Tier finden, welchen Einwänden sie begegnen werden und wie alles so ausgeht, wie er es will. Und so kommt der einzigartige König zu einem einzigartigen Reittier, ein Esel, auf dem noch niemand gesessen hat! Ein Tier, reserviert für einen König!

Ein einzigartiges Tier, für einen einzigartigen König. Jesus, der nicht von einem Mann, sondern vom Heiligen Geist gezeugt wurde. Er wurde von einer Jungfrau geboren. Er wird am Kreuz sterben und in ein neues Grab gelegt, in dem noch niemand gelegen hat. Dieses Grab benötigt er nur für ein paar Tage. Am Ostermorgen ist das Grab leer. Jesus ist auferstanden!

Dieses neue Leben, das Leben der Auferstehung, teilt er mit uns. Wir alle sind durch die Taufe in Christus hineingetauft, in seinen Tod und seine Auferstehung. Damit haben wir die Vergebung unserer Sünden und das ewige Leben. In Christus bist du

ein neuer Mensch geworden. Er hat dich durch sein heiliges, kostbares Blut gekauft. Du bist jetzt sein Eigentum. Wozu? Damit du in seinem Reich unter ihm lebst und ihm dienst, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit“, wie wir im Kleinen Katechismus bekennen.

Mit anderen Worten: Auch du wurdest für einen heiligen Zweck beiseitegesetzt. Du bist ein Teil seines heiligen Volkes, ein Stein in dem Tempel, der sein Leib bist. Du bist für diesen König reserviert worden. Man könnte sagen, dass du und ich ein wenig wie dieses Eselsfohlen sind. Wir haben die Ehre, Jesus mit uns zu tragen. Wir tragen seinen Namen. Wir sind ein Glied an seinem Leib, wir sind seine Braut. Unser Leben zeigt der Welt diesen Heiland. Wir gehören zu diesem König. Gibt es etwas Besseres?

Natürlich machen wir äußerlich nicht viel her. Jesus hätte gewiss hübschere, stärkere oder schnellere „Reittiere“ finden können. Doch in seiner Gnade hat es ihm gefallen uns zu berufen. Seine Herrlichkeit und Gnade zeigen sich ja gerade darin, dass er auch die Kleinen, Unscheinbaren und Niedrigen nicht verschmäht.

Jesus nutzt einfache, unscheinbare Mittel. Wie die Kirche zu allen Zeiten. Da ist ein unvollkommener Pastor mit all seinen menschlichen Fehlern und Schwächen, der diese wunderbare, vollkommene Botschaft verkündigen darf. Da sind die einfachen, grundlegenden Mittel von Wasser, Brot und Wein,

die Jesus nutzt, um sich selbst zu geben. Sein Blut wäscht dich rein. Ja, jetzt da er dich ein für alle reingewaschen hat, schenkt er dir unter Brot und Wein den Preis deiner Erlösung. Einfachste Mittel, unbezahlbarer Schatz. So herrscht unser König Jesus Christus.

So kommt er auch heute morgen – und jeden Tag, vor allem jeden Sonntag – in unsere Mitte, auch in diesem neuen Kirchenjahr. Wir begrüßen unseren König, der zu uns kommt, im Evangelium im Wort und in den Sakramenten. Wir loben ihn, wir beten ihn an und singen und rufen dieselben Worte, wie sie die Menschen damals in Jerusalem riefen:

„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe!“ Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Sieh, dein König kommt zu dir! Seele, das sind frohe Worte. Sprich: mein König kommt zu mir; sieh, ich öffne dir die Pforte; zieh mit deiner Sanftmut ein, was du findest, das ist dein.
 2. Komm, ich bin dein Eigentum schon seit deinem Wasserbade; komm, dein Evangelium werde mir ein Wort der Gnade. Du schickst ja dein Wort voran, dass mein König kommen kann.
 3. Komm und räume alles aus, was du hassest und mich reuet; komm und reinige dein Haus, das die Sünde hat entweiht. Mach mit deinem Opferblut alles wieder rein und gut.
 4. Komm in deinem Abendmahl, das du uns zum Heil gegeben, dass wir schon im Erdental mit dir wie im Himmel leben. Komm, Herr Jesus, leb in mir, und mein Leben sei in dir.
 5. Komm und bring den Tröster mit, deinen Geist, der dich verkläret, der mich im Gebet vertritt und des Königs Willen lehret, dass ich bis auf jenen Tag: „Komm, Herr Jesus!“ rufen mag.

LG 21
